

Vorhang auf: Michael und Alke Schmidt, Puppenspieler und Geigerin



Die ägyptische Prinzessin vermittelt Wissen über Geometrie.

Auf dem Sonnenberg ansässig ist der Puppenspieler Michael Schmidt gemeinsam mit seiner Frau Alke, Geigerin in der Philharmonie. Im Kunstgespräch der Stadtteilzeitung stellen sie sich vor. Sein Ensemble Urania spielt beim Kiezweihnachtsmarkt auf dem Lessingplatz.



Seit kurzem spielen sie auch als Duo: Er mit einer Puppe am Pappklavier, sie sich selbst, die Geigerin, die eine wunderschöne Melodie erklingen lässt. Fotos: Eckart Roßberg

Vor der Berliner Synagoge bei den inoffiziellen Gedenken zu den Pogromen des 9. November standen sie schon in der Spätzeit der DDR gemeinsam, aber erst in Chemnitz lernten sie sich kennen: Michael Schmidt (*1964), rebellischer Sohn eines hochrangigen Beamten, und Alke

Witt (*1970) aus einer kirchennahen Familie. Als Kind übte sie Geige, doch erst durch die Klezmermusik, die sie zusammen mit einer Hilfsorganisation für jüdischen Gruppen in der Ukraine spielte, fand sie zur Musik als Beruf. Sie studierte in Berlin und bekam im Jahr 2000 eine Stelle in der Chemnitzer Philharmonie. Aus dem abwechslungsreichen Lebenslauf ihres Mannes lassen sich nur Stichpunkte erzählen: Schulverweigerer, Solrollen im Kinder-Kabarett, Lehre und Arbeit als Autoschlosser und Schweißer, 1986 Wechsel „direkt aus der Schicht“ als Bühnentechniker ans Deutsche Theater Berlin.

1988 der Bruch: Zeckeninfektion im Rumänienurlaub, Koma, ein Jahr im Krankenhausbett. „Sie wollten mich berenten, aber ich fragte im Tierpark nach Arbeit im Garten. Und durfte dann noch Gärtner für subtropische Pflanzen und Orchideen lernen“, erzählt Schmidt.

Bei einem Puppentheater, nebenberuflich, bewegte er sich wieder auf die Bühne zu. Als bei „Frau Holle“ der Darsteller des Hahns ausfiel, übte er für seine erfolgreiche Bewerbung das Krähen. „Ich weckte meine Krokodile im Tierpark mit Kikeriki“, und macht es vor, dass fast der Putz von der Decke rieselt.

Weiter ging es: Meisterabschluss für Veranstaltungstechnik, zwei Jahre Begleitung der Abschiedstournee einer berühmten finnischen Schauspielerin

durch 30 Städte Europas, diverse feste Jobs, länger zum Beispiel in Bonn. Er erfuhr, „dass man sich durchsetzen kann als Ossi, Renommee hat als Deutscher aus Berlin“.

2009 - 2013 arbeitete er im Figurentheater Chemnitz. Dann ein Herzinfarkt. Jetzt hat er die Rente beantragt. Aber im Keller des Delphin in der Peterstraße baut er nebenbei Puppen und Kulissen für das Urania-Theater. Das Ensemble vermittelt mit Puppenspiel Wissen. Anfang, Ende und Höhepunkte der Geschichte sind klar, erläutert Michael Schmidt, dann wird mit den Kindern improvisiert.

Auch für Alkes Musik trifft zu, wie Schmidt betont: „Live erzeugte Kunst kann man nicht wiederholen, die Emotionen sind viel intensiver.“

Katharina Weyandt

Text ohne Kürzungen auf www.sonnenberg-chemnitz.de

Ausgabe 4/2017



Baustart Peterstraße 28	2
Abschied im Bürgerzentrum	3
Garten / Sonnenbergpromenade	4
Sieger bei „Grüne Oase“	5
Fotogruppe KaffeeSatz	6
Neue Galerie denkART	7
Kostenloser Sportraum	8
Meldungen Soziales	9
Nachruf / Arabische Läden	10
Sperrmüll	11
Wann? Was? Wo?	12

Baustart in der Peterstraße 28

Nach nahezu zehn Jahren Vorarbeit und fünf Jahren Eigentum der Peterstr. 28 hat die Eigentümerin Angelika Scheuerl die Verträge für die Sanierung unterschrieben.

Sie berichtet: Wie geplant werden auf der Seite Uhlandstrasse insgesamt 13 Wohnungen entstehen, sowohl für Familien wie auch für junge Menschen oder Singles.

Ebenfalls beginnt damit die Umsetzung, dem Gebäude und dem Karrée 49 ein bundesweites Alleinstellungsmerkmal zu geben. In dem Gebäude wird über vier Etagen die größte Indoor Aquapo-

nikanlage erbaut. In dieser Anlage werden Fische gezüchtet und Pflanzen kultiviert, die in einem kleinen Laden direkt vermarktet werden.

Als Bildungs- und Forschungsanlage soll diese ihre Verankerung im Lebens- und Bildungsraum Sonnenberg haben durch Teilhabe von Menschen, die hier leben, in die Schule gehen, arbeiten oder sinnhafte Beschäftigung suchen.

Wer an der Projektentwicklung interessiert ist oder bereits jetzt die Aquaponik-Testanlage bei der Pflege des Fischkreislaufs oder der Bepflanzung wieder ab Februar unterstützen möchte, kann sich



Der erste Bauzaun zeigt an, dass es bei dem Haus etwas Neues gibt.

gerne beim Delphin in der Peterstr. 26 bei unserer Aquaponikerin Antje Rausch melden (Telefon 0371 4504090).



Blick aus der Südspitze des Rathauses auf den Dresdner Platz.

Foto: Eckart Roßberg

Technisches Rathaus

Hier beginnt im neuen Jahr der größte Umzug der Stadt: In 439 Büroräumen auf etwa 16.000 m² werden 689 Mitarbeiter zwischen 1.000 Türen und 2.000 Fenstern tätig sein. Die Tiefgarage ist für 272 PKW ausgelegt, davon 45 öffentliche Stellplätze und 13 Plätze für Elektrofahrzeuge. Im April 2018 wird zu einem Tag der offenen Tür eingeladen. Wenn der Stadtrat in seiner Sitzung am 7. Dezember zustimmt, erhält das neue Technische Rathaus die Adresse Friedensplatz 1.

Zur Geschichte: Grundsteinlegung katholischen Kirche St. Joseph

Vor 110 Jahren wurde feierlich der Grundstein für St. Joseph gelegt.

Am Ende des 19. Jahrhunderts hatte sich Chemnitz mit über 100.000 Einwohnern zur Großstadt und zu einem aufstrebenden industriellen Ballungszentrum entwickelt. Das führte auch zu einem erheblichen Anwachsen der ka-

tholischen Gemeinde in der Stadt, besonders durch die Zuwanderung von auswärtigen Arbeitskräften, etwa aus Schlesien und Bayern, durch die prosperierenden Arbeitsgelegenheiten. Damit entsprach natürlich die seit 1828 im ehemaligen „Hotel de Saxe“ bestehende einzige katholische Kirche St. Johann Nepomuk nicht mehr den Erfordernissen der Zeit.

Daraufhin gründete Pfarrer Joseph Müller 1891 ein Kirchbaukomitee, aus welchem 1895 der Kirchbauverein hervorging. Dank vieler Spenden, darunter eine in Höhe von 60.000 Mark, konnte auf dem Sonnenberg, auf dem damals etwa ein Viertel der Chemnitzer Einwohner lebte, ein Grundstück zwischen Markus-, Amalien- (heutiger Tschaikowski-), Gießler- und Alexanderstraße (heutiger

Ludwig-Kirsch-Straße) erworben werden. Hier sollte ein zweites geistliches Domizil der katholischen Kirchengemeinde von Chemnitz und seines Umlandes errichtet werden.

Die feierliche Grundsteinlegung für die Kirche der 1904 neu gegründeten katholischen Gemeinde Chemnitz II fand am 13. Oktober 1907 statt. Sie erfolgte unter äußerst reger Beteiligung der katholischen Bevölkerung von Stadt und Umland sowie zahlreicher Ehrengäste, darunter auch Vertreter der evangelischen Kirche. Den denkwürdigen Tag beschloss eine Feier im Gesellschaftshaus „Eintracht“ in der Aue.

Der Bau der Kirche im neuromanischen Stil erfolgte nach den Plänen des Architekten Hanns Paul Wingen und stand unter der Leitung des Baumeisters Rieß. Die feierliche Weihe der neuen katholischen Kirche St. Joseph fand am 16. Mai 1909 durch Bischof Dr. Schaefer statt.

Wolfgang Bausch



*Die Kirche St. Joseph gehört wie St. Markus zu den beliebten Bildmotiven im Stadtteil. Von Sieglinde Kohl, Mitglied des Kunstvereins „Atelier 8 bis 80“ stammt diese Sepia-Zeichnung.
Foto: Hellfried Malech*

Abschied im Bürgerzentrum

Nach zwölf Jahren als Aktive in Stadtteil – zehn davon als Stadtteilmanagerin – geht Elke Koch Ende des Jahres in ihren verdienten Ruhestand. Sie blickt zurück:

10 Jahre Stadtteilmanagerin

Im Jahre 2007 begann meine Tätigkeit als Stadtteilmanagerin auf dem Sonnenberg. Eine intensive, abwechslungs- und spannungsreiche Arbeit war mir vergönnt. Gemeinsam mit den Bewohnern, Eigentümern, Vereinen und Gewerbetreibenden den Sonnenberg aktiv gestalten, das war einfach schön. Natürlich blieben auch Konflikte nicht aus, aber meist gelang es, sie zu lösen. Das Ziel der Entwicklung unseres Stadtteils ein- te uns.

Dankbrief: Verehrte Sonnenberg-Managerin, liebe Elke,

angekommen auf dem Sonnenberg warst Du spätestens 2009. Die Stadt hatte verbummelt, sich rechtzeitig um die Anschlussfinanzierung Deiner Stelle zu kümmern. Du standest auf der Straße und damit alles, was Du Dir aufgebaut hattest, auf der Kippe. Anstatt aber die Flinte ins Korn zu werfen, machtest Du einfach weiter – ehrenamtlich, über Monate hinweg. Das verschaffte Dir eine Menge Respekt. Viele Sonnenberger sprangen Dir damals zur Seite und protestierten bei der Presse und der Stadt. So blieb Deine Stelle glücklicherweise erhalten.

Angefangen hatte alles vier Jahre zuvor. Nach Jahren des Niedergangs setzte 2005 ein Umdenken bei vielen Akteuren ein. Bürger, Vermieter, Vereine, ja schließlich sogar die Stadtverwaltung kamen zu dem Schluss, dass man unser Viertel nicht mehr nur sich selbst überlassen könne. Endlich wurden Interessen gebündelt und es wurde Geld in die Hand genommen, um Strukturen zu schaffen, die ein koordiniertes Vorgehen ermöglichten. 26 Menschen mit Mut und einer Idee, darunter auch Du, unterzeichneten im Juni des Jahres die Gründungsurkunde der „Stadtteilgenossenschaft“, in der Stadt, Vermieter und soziale Träger erstmals gemeinsam Initiative für den Sonnenberg ergriffen. Auch wenn es sie mittlerweile nicht mehr gibt, so hat doch ihre Grundidee bis zum heutigen Tag überdauert: nämlich, dass wir die großen Probleme im Viertel nicht allein jeder für sich, sondern nur gemeinsam lösen können.

Dank der vielen Aktiven entwickelte sich der Sonnenberg sichtbar und von der Gesamtstadt wohl bemerkt zum kreativen und lebendigen Stadtteil. Diese Entwicklung konnte ich mit unterstützen. Neue Ideen und Initiativen entwickelten sich in dieser Zeit und brachten es zur Blüte.

Die Entwicklung des Kunst- und Kulturbereichs entlang der Zietenstraße ist das beste Beispiel. Der Pionier war das Kaffeesatz – heute immer noch ein kleiner feiner Ort für Konzerte, Ausstellungen, Lesungen Dann kamen Lars Fassmann und Mandy Knospé mit dem Lokomov und Kunstateliers und entwickelten mit anderen gemeinsam Stück für Stück diese Kreativräume die Zie-

Die Genossenschaft und das 2007 gegründete Bürgerzentrum waren das Bekenntnis dazu und Du gabst ihnen ihr Gesicht. 10 Jahre lang hast Du uns als Stadtteilmanagerin repräsentiert und Du hast Deinen Job gut gemacht! Du warst oberste Anwältin des Viertels und wurdest nie müde, ein positives Bild vom Sonnenberg zu zeichnen – selbst wenn so manche Schreckensnachricht das mühsam Aufgebaute über Nacht wieder zunichte zu machen drohte. In Deinem Büro kamen sie alle zusammen, die Gewerbetreibenden und die Sozialarbeiter, die Künstler und die Vereinschefs. Wer eine Idee hatte und Rat suchte, kam zu Dir. Immer suchtest Du nach Wegen, eine Idee in die Tat umzusetzen. Wir werden Deine kritische, aber wohlwollende Art vermissen!

In Deiner Zeit ist ein starkes Netzwerk von Dutzenden Vereinen und Hunderten Aktiven gewachsen. Gemeinsam feiern wir jedes Jahr Stadtteilstfest und es ist Deine Koordination, die all dies zusammenhält. Sozialer Mittagstisch, Bürgerfrühstück und Saatgutgarten – die Liste der Vorhaben, an denen Du direkt beteiligt warst, ist lang. Der Stadtteilrat hat sich als selbstbewusste Vertretung der Bürgerschaft etabliert und kann auf unzählige geförderte Mikroprojekte zurückblicken, die mit Hilfe des von ihm verwalteten Verfügungsfonds unterstützt werden konnten. Es ist Dein größtes Verdienst, diese Projekte kompetent und mit voller Neugier begleitet

Wen die Stadtverwaltung als Nachfolger ausgewählt hat, erfahren Sie im Bürgerzentrum oder auf www.sonnenberg-chemnitz.de, so bald die Person feststeht.

tenstraße hoch weiter. Das Delphin mit der Aquaponic-Idee, das Don Bosco Haus und das Zirkuszelt, der Bauspielplatz, die Bunten Gärten und vieles andere entstand und entwickelte sich weiter. Dort als Vermittler und Begleiter, manchmal auch Anreger und Unterstützer dabei sein zu können, machte diese Arbeit abwechslungsreich und schön. Es ist viel passiert!

Nun bleibt mir noch, meinem Nachfolger viel Kraft und das nötige Maß an Durchhaltevermögen zu wünschen, um das Entstandene weiterzuentwickeln und neue Impulse zu setzen.

Elke Koch



Elke Koch packte an und traf den Nagel auf den Kopf, wie hier beim Stadtteilstfest.

Foto: Eckart Roßberg

und gefördert zu haben. Vieles, was in den letzten Jahren Gutes entstanden ist, wäre ohne diese Unterstützung unmöglich, ja undenkbar gewesen. Und wer sich dann über die Ergebnisse informieren will, liest den „Sonnenberger“. All das wird bleiben. Dein Nachfolger, resp. Deine Nachfolgerin, kann auf ein funktionierendes Gemeinwesen aufbauen, das ihm/ihr helfend zur Seite stehen wird. Gefragt ist ein Moderator, der wie Du sehr viele Charaktere und Interessen unter einen Hut bringen und zugleich andere für sich und seine Ideen begeistern kann. Kurz: jemand, der vorangeht. Jemand wie Du. Danke, Elke!

Dr. Toni Salomon, Eckart Roßberg, Tolga Cerci, Matthias Höppner, Hellfried Malech, Maya Müller und Klaus Köbber

Der Beitrag ist eine Überraschung für Elke Koch. Er wurde ohne ihr Wissen abgedruckt. ;-)

Hier entsteht ein Garten für Kinder und Familien

An der Ecke Palmstraße/Reinhardtstraße ist eine Wiese, eine grüne Fläche im Novembergrau. Babett Pötzsch sieht hier schon den „Palmgarten“, der nächstes Jahr entstehen soll.

Die Kulturmanagerin, seit 25 Jahren Bewohnerin des Sonnenbergs, hat sich mit ihrem Verein „Keimzelle e. V.“ erfolgreich um Fördermittel des Europäischen Sozialfonds beworben. Geplant ist ein Permakultur-Lehrgarten für Kinder und junge Erwachsene. „Die industrielle Revolution der letzten 200 Jahre hat uns von der Natur weggebracht“, sagt Babett Pötzsch. „Schon steht der Regenwurm auf der Liste der bedrohten Arten.“ Sie selbst hat in einer Schwangerschaft angefangen, auf ihre Ernährung zu achten. Ihre Erfahrung aus dem elterlichen Kleingarten zu DDR-Zeiten kam ihr zugute. Als das Kulturmanagement seinen Reiz verloren hatte, sie sich beruflich neu orientierte, verbrachte sie zwei Jahre auf dem „Hof zur bunten Kuh“ in Franckenberg.

Prinzipien: Mensch - Erde - Teilen

Sie lernte die Permakultur kennen, vertiefte ihr Wissen in einem Kurs. „Die Permakultur folgt drei ethischen Grundprinzipien: Sorge tragen für den Menschen, Sorge tragen für die Erde, gerechtes Teilen aller Ressourcen. Nach diesen Prinzipien wird besonderes Augenmerk auf die sozialen Beziehungen, den Umweltschutz und eine ressourcenschonende



Babett Pötzsch erklärt den Permakulturgarten, den der Verein „Keimzelle e. V.“ hier plant.

Kreislaufbewirtschaftung gelegt“, heißt es in dem Projektantrag. Bei der „Bunten Kuh“ betreute Poetzsch Schulklassen, die etwa zum Wegsammeln der Kartoffelkäfer kamen und dabei etwas über Landbau lernten, aber der Weg ist zu weit für das knappe Zeitbudget im Schulalltag.

Zurück in Chemnitz in der Reinhardtstraße, zog Pötzsch Pflanzen im Wintergarten, pachtete einen Kleingarten, bepflanzte eine Brachfläche, besuchte Saatgutbörsen und andere Gärten auf dem Sonnenberg sowie eine Veranstaltung im Umweltzentrum „Die essbare Stadt“, wo sie Kontakte zur Stadtverwaltung knüpfen konnte und schließlich die Projektidee reifte. Die Fläche wird von

der GGG gepachtet, neben ihrer Stelle wird eine zweite Kraft auf 450-Euro-Basis für die Verwaltung angestellt, da es wegen der Fördermittel einen hohen Aufwand gibt.

Schulen und Kindergärten sowie Mobile Jugendhilfe und Bauspielfeld des AJZ haben dann einen neuen Kooperationspartner.

Ergänzend zum Saatgutgarten, der Gartenutopie und dem Zietenaugust wird es nun auch im Norden des Sonnenbergs ein Projekt aus dem Bereich des „Urban gardening“ des städtischen Gärtnerns, geben.

Kontakt: Babett Pötzsch, babett.poetzsch@outlook.com



Alle Pläne und Ideenskizzen für die Route zwischen Bunten Gärten und Zeisigwald sind auch auf www.sonnenberg-chemnitz.de

Ideen für die „Sonnenbergpromenade“

Um die künftige „Sonnenberg Promenade“ drehte sich am 8. November ein öffentliches Bürgergespräch. Antje Heuer und Tobias Hüttner vom Büro KARO* architekten stellten im BLESSING erste Entwürfe zur Umgestaltung der Reinhardtstraße vor.

Gemeinsam mit Thomas Mehlhorn vom Stadtplanungsamt nahmen sie Kritik, Zuspruch und Anregungen auf. Die Idee stammt aus der städtebaulichen Rahmenplanung „Sonnenberg-Nord“, die öffentlich diskutiert und Ende 2014 vom Stadtrat beschlossen wurde. Die Architekten haben die Aufgabe, einen roten Faden zu entwickeln, der die verschiedensten Maßnahmen kommender Jahre miteinander verknüpft – sowohl die Maßnahmen, die bis Ende 2019 mit Hilfe von EFRE-Mitteln in die Realität umge-

setzt werden können, als auch die, deren Finanztopfe erst noch erschlossen werden müssen.

Ziel ist, dass die Reinhardtstraße möglichst vielen Ansprüchen gerecht wird: So müssen die Fahrbahnen und Plätze sicher und barrierefrei überquert werden können und soll die Straße Atmosphäre ausstrahlen. Es gibt viele Bedürfnisse gleichzeitig, zum Beispiel nach dem Parkplatz vor der Haustür (vielleicht mit E-Ladesäule), aber auch nach viel Grün im Straßenraum – Bäumen mit Schatten, Blüten, (essbaren) Früchten. Dieser Konflikt wurde heftig diskutiert. Im Ergebnis wird es gelten, abzuwägen und die richtige Balance zu finden.

Das Konzept der Studie geht – in Analogie zur Musik – von einem „Remix“ aus Geschichte und Gegenwart, alten Strukturen und neuen Spuren aus.

Sieger beim Wettbewerb „Grüne Oase“ 2017

Bereits zum 7. Mal suchte die Gemeinwesenkoordination die schönste „Grüne Oase Sonnenberg“. Wer wurde prämiert und warum?

Die Jurymitglieder Rotraut Richter, Lavinia Chianello und Toni Salomon besuchten alle 16 Bewerber.

Balkone / Vorgärten

Irene Trieder (Jakobstraße): Ihr Vorgarten besticht durch seine außerordentliche Schönheit und Gepflegtheit, was angesichts des hohen Alters von Frau Trieder umso bemerkenswerter ist.

Mandy Ludwig (Jakobstraße): Dieser Vorgarten ist ebenfalls gelungen, aber aufgrund von Diebstählen leider nur noch zeitweise komplett zu bestaunen.

Hinterhöfe

Kristina Brottkka (Hainstraße): Frau Brottkka beeindruckte uns, weil sie ein ruiniertes Gelände zunächst urbar machen musste. Zusammen mit ihren Nachbarn schuf sie ein Gartenreich für Jung und Alt, das sowohl Nutz- als auch Erholungsflächen bietet.

Wilfried Otto (Rathenaustraße): Der langjährige Sieger in dieser Kategorie ist ein Spezialist für Fuchsien und verwandelt seinen Hof in ein Blütenmeer.

Jugendliche des Don-Bosco-Hauses: Ein Fall von „Learning by doing“. Der Hof ist nicht aus einem Guss, aber wir schätzten den gemeinschaftlichen Charakter der Versuche und animieren ausdrücklich zum Weitermachen.



*Am 30. August im Bürgerzentrum trafen sich alle zur Siegerehrung. Margarete, Tochter von Künstlerin und Jury-Mitglied Lavinia Chianello, spielte die Glücksfee und übergab Irene Trieder und den anderen ihre Preise.
Foto: Helfried Malech*

Gemeinschaftsprojekte

Gartenutopie (Hainstraße): Die Gartenutopie war das reifste Projekt unter den Einsendungen mit dem buntesten Gesamteindruck; ein funktionierender Gemeinschaftsgarten.

Hausgemeinschaft der Jakobstraße 36: Obwohl noch im Werden begriffen, waren wir begeistert, wie verschiedene junge Familien des Hauses zusammen nicht nur ihren Hof begrünen und pflegen, sondern mit Unterstützung des Vermieters auch ein brachliegendes Nachbargrundstück herrichten. Junge Leute, die im Viertel Verantwortung überneh-

men: nicht alltäglich und genau deshalb lobenswert.

Baumscheiben von Ingrid Bartl (Ludwig-Kirsch-/Ecke Markusstraße): Damit würdigen wir ihren langjährigen Einsatz gegen Hundekacke und Trostlosigkeit. Weiter so!

Sonderpreis: Beete der Kindergruppen im Saatgutgarten; In Zusammenarbeit und Schulen und sozialen Trägern bietet der Saatgutgarten gärtnerische Betätigung an. GGG und SWG stellten 300 Euro Gesamtpreisgeld zur Verfügung.

Toni Salomon

Fortsetzung Zwei Leitlinien wollen die Reinhardtstraße „stark machen“: zum einen sollen – im übertragenen Sinne – die Energien des Sonnenbergs genutzt, miteinander verbunden und „getankt“ werden können. Zum anderen soll der nahe Zeisigwald und der Weg dorthin noch stärker ins Bewusstsein von Bewohnern und Gästen gebracht werden.

Dazu könnte ein farbig asphaltierter Sportpfad, der „Zeisigpfad“, den Fußweg ergänzen, auf welchem Zeichen wie Laubblätter oder Meterzahlen den Weg zum Wald markieren. Aufpflasterungen bzw. Baumfelder bieten kleine „Energiefelder“, die mit einer Waldbank, einem Trinkbrunnen, einem versteinerten Schachtelhalm oder auch einer E-Ladesäule besetzt werden können. Ein Teilbereich könnte als Shared Space funktionieren, das heißt, als Straßenraum, in dem alle Verkehrsteilnehmer gleichberechtigt sind.

Die Größe und Anzahl solcher „Energiefelder“, aber auch, was darauf ge-

schehen soll, ist zwar vorgeschlagen, aber nicht festgelegt. Die Ideen können wachsen. Denkbar ist, dass Akteure Patenschaften für Felder übernehmen, etwa die Grundschule für das Feld vor den Schultüren.

Anliegende Brachen könnten temporär als Spielplatz oder auch für Stellplätze genutzt werden. Kletterwände ersetzen zeitweise fehlende Raumkanten, sie sind zum Beispiel mit Graffiti oder Spuren der Stadtteilgeschichte gestaltet und können später an eine andere Stelle versetzt werden. Auch Freiluftgalerien sind vorstellbar. Die Entwürfe werden ausgestellt, der Ort wird noch bekannt gegeben, u. a. in Fenstern des Bürgerzentrums. Zwei Varianten spielen durch, welche Auswirkungen die Parkplätze längs und quer zur Fahrbahn haben. Das Konzept ist flexibel. Es kann angepasst werden – auch jeweils vor der Entwurfs- und Genehmigungsplanung des betreffenden Straßenabschnitts in den nächsten Jahren.

Antje Heuer

Gartenbegegnung

Im Saatgutgarten Ende September bei herrlichem Herbstwetter trafen sich Aktive von zehn Chemnitzer Gemeinschaftsgärten. Organisiert wurde es von Umweltzentrum, Volkshochschule, Referat für Ökologie und Nachhaltigkeit der TU Chemnitz (NATUC) und Nachhall e.V. unter dem Motto „Biodiversität schützen – Saatgut erhalten“. In einem Vortrag erfuhren sie unter anderem, wie wichtig es gerade auch in Kriegsgebieten wie Syrien ist, sortenreiches Saatgut zur eigenen Ernährung zu haben.

Nächstes Jahr plant Manfred Hastedt vom Umweltzentrum ein Folgetreffen, bei dem das Umweltzentrum Dresden sein Projekt zur Verbreitung von gebietsheimischen Pflanzen vorstellt.

Kritiker der grünen Gentechnik und der Macht der großen Saatgutkonzerne treffen sich auch am 20. Januar zur jährlichen Demonstration „Wir haben es satt“ in Berlin. Anmeldungen zur gemeinsamen Busfahrt ab Chemnitz nimmt unter anderem das Peacefood entgegen.

Fotogruppe KaffeeSatz: Vom fotografischen Abbild bis zum Blick in die Seele

Umgeben von Büchern und in gemütlicher Atmosphäre sitzen sie beisammen - bei einem Bier, einem Glas Wein oder einem Whisky. Gespannt werden Fotos auf Mediengeräten oder auf Ausdrucken betrachtet und es fallen Worte wie Blende, Fischauge oder HDR. Eingefleischte Gäste in der Kulturkneipe „KaffeeSatz“ wissen dann, dass es wieder einmal der **letzte Mittwoch im Monat** ist. Da nämlich trifft sich hier auf dem Sonnenberg die Fotogruppe.

Doch wie kam es dazu? Am Anfang steht immer eine Idee. 2013 formte sich aus dem „KaffeeSatz“ heraus eine Plattform für Laien unterschiedlicher Genre, darunter auch ein Fotoprojekt. Ansatz war damals, gemeinsame Fototouren in Chemnitz zu unternehmen und dabei neue oder alt bewährte Seiten der Stadt zu entdecken. Die ersten Ergebnisse konnten in einer kleinen Vernissage am 21.11.2014 im „KaffeeSatz“, umrahmt von Musik der Band „Café Bleu“, präsentiert werden. Dabei standen nicht nur die Fotografien im Mittelpunkt, sondern auch die Fotografen und was diese zu ihrer Aufnahme bewog. Denn Fotografie ist weit mehr als das pure Abbilden und Festhalten, sondern auch Ausdrucksmedium für die eigene Seele, Gefühle und Gedanken. Henri Cartier-Bresson (1908-2004), französischer Fotograf und

Mitbegründer der Foto-Agentur „Magnum“ formulierte dazu einst: „Fotografieren, das ist eine Art zu schreien, sich zu befreien ... Es ist eine Art zu leben.“ Nun neigt sich das Jahr 2017 schon dem Ende entgegen. Mancher fragt sich, was ist aus all dem geworden? Gruppen oder Projekte entstehen, bestehen und verändern sich. Seit dem Beginn wurden viele gemeinsame Fototouren organisiert. Dabei spielte die Analogfotografie genauso eine Rolle wie die Digitaltechnik - ob mit der alten Exakta, der digitalen Nikon oder einfach nur mit der Smartphone-Kamera unterwegs. Die Vielfalt der Themengebiete war und ist groß, z.B. Langzeitbelichtung, Nachtaufnahmen, Food-Fotografie oder Fotobearbeitung. Wichtig war dabei immer der Austausch zu den Fotos und Themen. Die Treffen fanden an wechselnden Orten statt. Neue Gleichgesinnte kamen hinzu, andere haben die Gruppe verlassen. Ein harter Kern blieb aber stets bestehen und kehrte 2017 an die Geburtsstätte der Fotogruppe „KaffeeSatz“ zurück. Nun wieder auf dem Sonnenberg heimisch, werden die Ideen der Anfänge neu aufgegriffen. So ist in Tradition des Projektes noch 2017 eine Fotoausstellung mit musikalischer Untermalung geplant, um Menschen an der Leidenschaft „Fotografie“ teilhaben zu lassen.

„Ein Bild gibt uns das Gefühl, die ganze Welt in den Händen zu halten. Fotos sind Dokumente des Augenblicks, des Lebens, der Geschichte. Die Fotografie verwandelt die Welt in ein ewig fortbestehendes Angebot, aus der Wirklichkeit in das Reich der Fantasie, aus dem Schmerz in die Freude zu fliehen – durch das Fenster der Seele, das Auge.“ (Mario Cohen)

Mike Uhlemann

Kontakt: fotoprojekt@kaffeesatz-chemnitz.de

Jeden 2. und 4. Dienstag trifft sich hier der Film-Stammtisch. Es sind etwa zehn Fans, erzählt Teilnehmer Tolga Cerci, die gemeinsam - oder vorher als Hausaufgabe Filme anschauen und darüber reden: „Es macht super Spaß, ich sehe häufig neue Gesichter in der Gruppe.“

Jahresausstellung Atelier 8-80 e.V.

Die Ausstellung „Unterwegs in Sachsen“ ist noch bis zum 22.1. während der Öffnungszeiten des Bürgerzentrums in der Sonnenstraße 35 zu besichtigen.

Sonnenberger Kinderbuch-Autorin

Am 17. November war in der Lessingschule eine Premiere zu erleben: die Sonnenberger Illustratorin Stephanie Brittnacher, Mutter einer Erstklässlerin, las aus ihrem ersten Buch. Titel: „Geht ab wie Schmitz' Katze“.

Darin erzählt der Junge Moritz witzig und ehrlich von seiner Familie. Wie eines Morgens die Katze unter den Tisch kotzte und seine Mutter so wütend wurde und in den Streik getreten ist. Und was dann passierte, bis es zu einem Happy End kam.

Der Text stammt von ihrer Freundin, der freien Autorin Frauke Angel aus Dresden. Dahinter steckt eine echte Begebenheit, die sie in einer Zeitungsmeldung aus den USA gelesen hat. Stephanie Brittnacher erklärt: „Es geht darum, dass die alltäglichen Dinge im Zusammenleben nicht an einer Person hängen bleiben.“ Das Thema regt zum Nachdenken und Diskutieren über das Familienleben an. Gleichzeitig erzählt das Buch auf 64



Stephanie Brittnacher mit ihrem ersten Buch

vollbebilderten Seiten eine spannende Geschichte für Freunde des trockenen Humors.

Die Katze ist die Hauptfigur bei den Illustrationen. Vier Verlage wollten es veröffentlichen, als die Autorin Text und Skizzen einsandte. Partner wurde die Edition Pastorplatz aus Aachen. „Bei der Frankfurter Buchmesse im Oktober hielt Ste-

phanie Brittnacher das großformatige Werk das erste Mal in den Händen. „Das war aufregend“, strahlt sie. Das Buch ist sehr hochwertig und umweltschonend produziert. In Lesungen im Zentrum bei MonOkel und auf dem Kaßberg hat sie es schon vorgestellt, sie erlebte viele begeisterte Reaktionen.

Seit 2013 lebt Stephanie Brittnacher im Chemnitzer Umland, hat einen Arbeitstisch im Gemeinschaftsbüro Kabinettstückchen in der Zietenstraße gemietet. Und ist nun zum Schulanfang der Tochter im Sommer auf den Sonnenberg gezogen. „Viel lebendiger, mehr Spontaneität“, charakterisiert sie den Wechsel.

Sie verdient ihr Geld hauptberuflich mit Aufträgen, etwa für einen Schulbuchverlag in Wien, zeichnet für Zeitungen und Magazine und am liebsten Comics, wie in diesem Jahr zur Sonderausstellung „ROCK FOSSILS“ des Museums für Naturkunde in Chemnitz. Das gefällt ihr: „Überall lerne ich dazu.“ Aber Pläne für neue Kinderbücher gibt es auch schon, verrät sie.

Katharina Weyandt

Durstig nach Kunst: Neue Galerie des Kulturvereins denkART eröffnet

Ein großer Erfolg: An die 120 Leute drängten sich zur Eröffnung in der neuen Galerie des Kulturvereins denkART am 9. November.

Im April traf Hellfried Malech mit Lutz Voigt, Vorstand der sächsischen Wohnungsgesellschaft, wegen Ausstellungsmöglichkeiten zusammen. Der zeigte ihm ein Ladenlokal in der Sonnenstraße 39. Zur Nutzung musste ein sozial-kultureller Verein gegründet werden. Malech wagte mit seinen 66 Jahren das Projekt. Er verband seine beruflichen Erfahrungen aus Kultur und Verwaltung mit den ehrenamtlichen als Fotograf und als Stadtteilrat und gewann Mitstreiter aus dem Freundeskreis und von Vereinen und Menschen aus dem Stadtteil.

Markus Gruner, Bettina Haller, Jan Koch, Ronald Münch, Osmar Osten, Joachim Rieß, Reiner Maria Schubert, Hanna Siebenborn, Ralf Siebenborn, Björn Adelberg, Sven Bachmann, Ingrid Burghoff, Paul Moris Eberlein, Sarah Göckeritz, Klaus Köbber, Künstlerin SiM, Andreas Kürth, Franziska Kurz, Jan Löser, Hellfried Malech, Sebastian Nikolitsch, Heidrun Preuß, Dmytro Remestvensky, Hanna Remestvenska, Eckart Roßberg, Safiye Sakura, Toni Salomon, Tom Schilling, Alexander Smyk, Buryana Todorova, Mike Uhlemann, Birgit Wannhoff, Martin Wannhoff, Christa Winkler, Claudia Winkler, Svenja Zimmermann



So viele Künstler und Gäste sah man noch nie an einem Novemberabend hier. Foto: S. Sakura

Am 9. September gründete sich der Verein. Die Idee: „Wir wollen mit denkART einen Kreativraum für den Sonnenberg schaffen, der die Vielfalt im Viertel einfängt. Viele kleine Projekte haben gezeigt, dass die Sonnenberger durstig nach Kunst sind und eine Menge Talent vorhanden ist. denkART bringt dies zukünftig generationenübergreifend zusammen.“

Überall knüpfte Malech an seine Kontakte an, gewann neue Künstler aus der ganzen Stadt mit Schwerpunkt auf dem Viertel. Zwei Monate später waren die

Räume eingerichtet und mit der ersten Ausstellung „Menschen, Bilder und Geschichten“ behängt. Dreißig Menschen (s. Liste) wirkten künstlerisch an der Eröffnung am „Schicksalstag 9.11.“ mit, bildnerisch mit höchstens zwei Werken pro Name oder mit eigenen Texten. Und die meisten waren persönlich anwesend. Die Begeisterung war spürbar. „Es ist so, wie ich es mir vorgestellt habe“, sagte Osmar Osten. Joachim Rieß meinte: „Hoffentlich bleibt es so.“

Geöffnet bis 1.2. dienstags, donnerstags und samstags 15 bis 18 Uhr.

Vernissagen in der Kulturkneipe

Im KaffeeSatz gab es im Herbst zwei Vernissagen. Zuerst hatte Dmytro Remestvensky in der von ihm kreierte Reihe „Neue HeimART“ die einzige Personenausstellung. Er zeigte die verschiedenen Genres, in denen er künstlerisch aktiv ist: Malerei, angewandte Kunst, Fotografie und digitale Grafik. Laudator war Toni Salomon. Svenja Zimmermann umrahmte den Abend musikalisch, auch eine Premiere, erzählt Remestvensky. Beruflich eingespannt, gestaltet er zur Zeit meist Plakate als Kommentar zum Zeitgeschehen, wie die Kritik am Jubel über „100 Jahre Oktoberrevolution“. Ab dem 17.11. stellte erneut Safiye Sakura (Nicole Körnchen) aus. Vor vierzig Gästen hielt Hellfried Malech die Laudatio. DJ K.Fog sorgte für die Klänge, die Eltern für das Buffet.

Vernissage Mandy Knospe

Mandy Knospe ist bekannt als Organisatorin von Events mit zeitgenössischer Kunst, oft gemeinsam mit Lars Fassmann. 2005 begann sie als freischaffende Diplom-Designerin in Chemnitz. 2006 - 2013 war sie im Vorstand des Festival Begehungen. 2011 kauften und belebten Lars Fassmann und Mandy Knospe das vom Abriss bedrohte Haus Augustusburger Str. 102. Dort wurde 2012 der Klub Solitaer e. V. als Träger von Lokomov und Galerie Hinten gegründet. 2015 folgte das KOMPLEX-Theater.

Seit kurzem erst stellt sie selbst als Künstlerin aus. Unter großem Interesse wurde im Oktober in der Galerie Hinten ihre erste Einzelausstellung eröffnet. Thema ist die „Annäherung an die Wirklichkeit - Konstruierte Ausschnitte und dekonstruierte Realitäten“. Fotos wurden neu zusammengesetzt. Ein schwarzes Becken im Raum: Enthielt es Wasser oder täuschte der Schein aus innen angebrachten Leuchtstoffröhren? Sie setzt sich kritisch mit der durch Algorith-



Mandy Knospe mit Laudator Frank Weinhold . Foto: Eckart Roßberg

men konstruierten Wirklichkeit im Internet auseinander. wey

Let's move

Am 28. September nahmen 110 Schülerinnen und Schüler des Förderzentrums zur Lernförderung „Johann Heinrich Pestalozzi“, der Georg-Weerth-Oberschule sowie der Grundschule Sonnenberg an den Sonnenberger (Spät)Sommerspielen unter dem Motto „Let's move together“ teil. In zwei Sonnenberg-Sporthallen fand dieses außergewöhnliche Sportfest statt. Außergewöhnlich, denn es ging nicht in erster Linie um Gewinnen und Verlieren. Die Jungen und Mädchen konnten an diesem Sportvormittag an verschiedenen Stationen tolle Bewegungserfahrungen sammeln. Sei es beim gemeinsamen Bewältigen eines Turmbauprojekts, beim Legen eines Farbcodes oder beim Beweglichkeitsspiel - nur gemeinsam waren sie stark. Das besondere an der Veranstaltung, die SchülerInnen bewältigten die einzelnen Stationen nicht in ihren herkömmlichen Klassenverbänden, sondern wurden vorab „bunt gemischt“. Vertrauen, Kommunikation, Verantwortung und Fair-Play waren dabei wichtige Voraussetzungen, um sich als Gruppe zu finden und die Stationen zu bewältigen. Eine gesunde Pausenverpflegung durfte natürlich auch nicht fehlen, diese wurde von der Schülerfirma des Lernförderzentrums Pestalozzi mit viel Liebe bereitgestellt.

Organisatoren der Veranstaltung waren neben dem Don Bosco Haus Chemnitz, die Sportjugend Chemnitz, die Mobile Jugendarbeit des AJZ, engagierte LehrerInnen der drei Schulen sowie viele ehrenamtliche Helfer. Ein großes Dankeschön dafür! *Theresa Reuther, DBH*

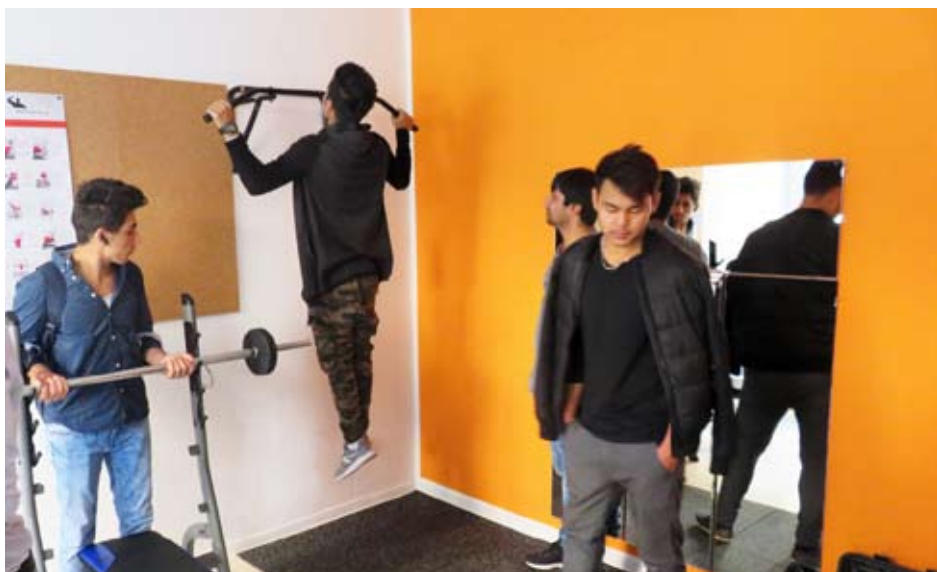
Haus der Kulturen

Im „Haus der Kulturen“ ist neben den Musikabenden auch das Sprach-Café jeden Freitag ab 15 Uhr gut besucht. Dort können Migranten bei Kaffee und Kuchen zwanglose Sprachanwendung üben. Weitere deutschsprachige Teilnehmer werden gesucht. Da mehr Mütter mit Kindern von ein bis 9 Jahren kommen, wurde beim Stadtteilmanagement aus dem Verfügungsfond erfolgreich Geld für Anschaffung altersgerechten Spielzeugs beantragt.

Nun hoffen wir auf eine kontinuierliche Fortsetzung und Entwicklung des Projektes durch eine Förderung für die nächsten Jahre.

Kontakt: Ralf Becker, Jägerstraße 5-7, Tel. 0176 19 12 80 49

Alternative zum teuren Fitnesszentrum



Hier können Jugendliche trainieren.

Text und Foto: Eckart Roßberg

Montags und mittwochs jeweils 14-17 Uhr können Jugendliche in der Gießstraße 26 kostenlos an Fitnessgeräten trainieren. Am 29. September wurde im Büro der Delphin-Projekt gGmbH, das von Candy Schmidt geleitet wird, ein Sportraum eröffnet.

Spender der Geräte ist die Gemeinde „Ahmadiyya Muslim Jamaat“ in Chemnitz. Im Beisein von jungen Flüchtlingen aus Afghanistan und Syrien, die durch das Delphin-Projekt betreut werden, sprach Sascha Baldauf vom Delphin-Projekt über das Anliegen, mit der Bereitstellung des Sportraums den be-

treuten Jugendlichen eine Betätigungsmöglichkeit zu geben. Der Raum soll aber auch für alle interessierten Jugendlichen nutzbar sein. Abgesichert ist, dass die Übungen unter sachkundiger Anleitung erfolgen.

Der Stellvertreter des Vorsitzenden der „Ahmadiyya Muslim Jamaat“, Saadat Ahmed, dankte dem Delphin-Projekt, dass dieser Raum zur Verfügung gestellt wurde, und die jungen Leute dadurch eine Möglichkeit haben, unabhängig von teuren Fitnesszentren, zu trainieren. Solche und andere Aktivitäten zu fördern, ist ein Anliegen der Gemeinde.

20 Jahre Kontaktstelle Jugendsuchtberatung



Die Mitarbeiter der Jugendsucht- und Drogenberatung von links nach rechts: Andreas Rothe, Denise Merkel, Marco Dobeck, Josephine Seidel. Foto: Stadtmission Chemnitz

Seit 1997 bietet die Kontaktstelle Jugendsucht- und Drogenberatung (JSDB) konsumierenden Jugendlichen und jungen Erwachsene, deren Eltern sowie pädagogischen Fachkräften ein qualifi-

ziertes Beratungsangebot für die Stadt Chemnitz. Zum Jubiläum zeigte sie eine Ausstellung „20 Einblicke“. Die Ergebnisse machen Mut und Freude für die Zukunft.

Schwanger und nun?

Die Schwangeren(konflikt)beratung der Lebensberatungsstelle der Stadtmission Chemnitz e.V. stellt sich vor:

Sie sind schwanger und sind vielleicht erfreut, überrascht, schockiert, glücklich oder erschrocken – die Gefühle und Gedanken schlagen Purzelbäume. Was brauche ich alles für das Baby? Was verändert sich? Welche Unterstützung kann ich beantragen, wie und wo? Wie geht es auf Arbeit, in der Ausbildung jetzt weiter? Wem erzähle ich davon? Und passt ein Kind gerade überhaupt in mein Leben?

Im Gespräch mit einer Schwangerenberaterin können Sie diese Fragen klären. Die Beratung ist kostenfrei und unabhängig von einer Kirchengliederung. Die Beraterinnen unterliegen der Schweigepflicht, auf Wunsch beraten sie auch anonym. „Wir helfen, einen Antrag für finanziellen Hilfen zu stellen, auch für eine Kur beim Müttergenesungswerk für Familien in Not oder einen Zuschuss zur Familienerholung. Wir bieten Beratung zu Pränataldiagnostik, Informationen zu Verhütung und Familienplanung, - Schwangerschaftskonfliktberatung (mit



Bescheinigung nach § 219 SGB).“
Anmeldung für einen persönlichen Termin: Mo, Di, Do, Fr von 9 bis 12 Uhr sowie Di, Do von 13 bis 17 Uhr
Glockenstraße 5, 09130 Chemnitz, Telefon 0371/4334-125, E-Mail lbst@stadtmission-chemnitz.de
Beratungen finden auch außerhalb dieser Zeiten statt.

Neue Kurzzeitpflege bei Bethanien



Karla McCabe, Direktorin der Stadtmission, und Dirk Herrmann, kaufmännische Geschäftsführer der Zeisigwaldkliniken Bethanien, durchschnitten Ende September feierlich das Band zum Eingang der neuen Kurzzeitpflege. Foto: Eckart Roßberg

Eine neue Einrichtung deckt jetzt einen dringenden Bedarf in Chemnitz ab. Die Kurzzeitpflege entstand in einem schön

sanierten Klinikgebäude, dem bis vor zehn Jahren unter anderen die urologische Abteilung untergebracht war. Etwa sechzig Gäste besichtigten am Einweihungstag die Räume, die zehn Einzel- und sieben Doppelzimmer mit TV, Telefon, WLAN und mit Bad auf höchstem Niveau. Der Umbau kostete 2,6 Millionen Euro.

Am 2. Oktober zogen gleich die ersten acht Bewohner ein. Denn Plätze in solchen Einrichtungen, in denen Menschen kurzzeitig versorgt und gepflegt werden können - etwa nach einer Operation oder beim Urlaub der Angehörigen - sind rar. „Insbesondere der rehabilitative Ansatz unseres Hauses ist hervorzuheben, der die Zielstellung verfolgt die Rehabilitation nach einem Krankenhausaufenthalt zu fördern, um schnellstmöglich in die eigene Häuslichkeit zurückzukehren“, so Karla McCabe.

Kontakt: Dirk Mehnert, Bereichsleiter der stationären Dienste für Senioren, Telefon 0371/4334 280 E-Mail: d.mehnert@stadtmission-chemnitz.de

Zuhören lernen

Im Februar 2018 wird unter dem Dach der Stadtmission Chemnitz e.V. ein neuer Ausbildungskurs für ehrenamtliche Mitarbeit bei der Telefon-Seelsorge beginnen. Dafür werden noch geeignete Bewerber gesucht.

Die TelefonSeelsorge Chemnitz arbeitet mit derzeit 52 ehrenamtlich Mitarbeitenden. Unter den Telefonnummern 0800-111-0-111 und 0800-111-0-222 ist die TelefonSeelsorge Tag und Nacht erreichbar.

Wer nicht mehr weiter weiß, wer in Not ist oder auch einfach jemanden sucht, mit dem er seine Sorgen anonym besprechen kann, der findet hier einfühlsame Ansprechpartner.

Mehr als 7.000 Menschen stellen sich bundesweit ehrenamtlich für diesen Dienst zur Verfügung.

Das Zuhören kann man lernen! Wer sich angesprochen fühlt, melde sich bitte unter Telefon 0371-4046434 oder per E-Mail ts@stadtmission-chemnitz.de

Kirschhof eröffnet

Seit August ist die „Seniorenresidenz Kirschhof“ eröffnet. Es ist die 23. Einrichtung der „Pro civitate“-Kette, zwei davon in Chemnitz. Vor dem Haus sind Kirschbäume gepflanzt. Stadtteilrat Eckart Roßberg hat das Haus besucht. Die Heimleiterin Claudia Helmert ist daran interessiert, Ausstellungstafeln zur Geschichte des Sonnenbergs oder Kurzvorträge ins Haus zu holen. Für die Gestaltung der leeren Wände bittet sie Sonnenberger Künstler um Mithilfe.

Kontakt: , Heimleiterin, Telefon 03 71 / 83 65 38 0, hl.kirschhof@procvitate.de



Im Pflegeheim an der Augustusbürger Straße gibt es 81 Einzelzimmer mit eigenem Bad. Auch ein Frisörsalon hat dort eröffnet. Im Hof ist ein Brunnen, gestaltet von Volker Beyer, der auch die Stele zur Erinnerung an die Chemnitzer Synagoge geschaffen hat. Foto: Eckart Roßberg



Es war ein Schock nicht nur für seine Angehörigen, sondern auch für seine Kunden: Andreas Richter starb plötzlich am 3. Oktober. Nach einem Ausverkauf Anfang November schloss seine Witwe den Laden mit Büroartikeln an der Fürstenstraße für immer.

Ursprünglich war der 1954 geborene Andreas Richter Ingenieur. Vor 22 Jahren übernahm er einen alteingesessenen Sonnenberger Schreibwarenladen, der sein Sortiment um Presse und Lotto Toto ergänzt hatte. Richter brachte sein Tätigkeitsfeld der Büroausstat-

tung mit, für das er sich im Laufe der Jahre auf Ergonomie, also die Gesundheit am Arbeitsplatz, fortgebildet hatte. Auf Stadtteilstellen präsentierte er individuell verstellbare Schreibtischsessel mit kippbarer Sitzfläche. Doch auch wer für eine Kopie, ein Fax, oder mit zu versendenden Briefen und Paketen das Geschäft betraf, wurde von ihm und seiner Frau tagesin, tagaus freundlich und kompetent bedient. Er beriet zu den Produkten und bestellte individuell, was er nicht vorrätig hatte.

Darüber hinaus war er für den Stadtteil aktiv, verteilte nicht nur die Stadtteilzeitung an die Kunden, sondern schrieb auch schon mal Beiträge über Konzerte im Kaffeesatz, die ihn begeistert hatten. Er unterstützte zum Beispiel den Künstlerweihnachtsmarkt im Bürgerzentrum, der ohne ihn dies Jahr pausieren muss, wie Künstlerin SiM mitteilte. In der Adventszeit gab's Kaffee für die Kunden – oder sollte man sagen: Gäste? – im La-

den und Musik nach seinem Geschmack, eher Bob Dylan und Rock als Erzgebirgische Mundart. Im Interview auf www.sonnenberg-chemnitz.de sagte er: „Ich schätze die gute Zusammenarbeit und inspirierende Kontakte zu Nachbarn und auch zu anderen Gewerbetreibenden auf dem Sonnenberg. Täglich kommen viele vertraute und auch neue Kunden ins Geschäft. Es ist irgendwie familiär und hat Gemütlichkeit.“ Nun mussten sich alle von ihm verabschieden. Auch zur Beisetzung auf dem Städtischen Friedhof begleiteten ihn einige Sonnenberger Kunden und Mitstreiter, unter anderem Andreas Kürth von Blende1Null. Landtagsabgeordnete Susanne Schaper überbrachte Blumen als Gruß der Partei DIE LINKE, deren Mitglied er war. Stadtteilmanagerin Elke Koch schrieb zur Todesnachricht: „Er wird auch uns im Stadtteil fehlen.“

Text: Katharina Weyandt

Foto: Eckart Roßberg

Arabische Lebensmittelläden

Als Maytham Jabar, Mitarbeiter der Beratungsstelle Café International, 2002 nach Chemnitz kam, fand er in der Stadt keine Einkaufsgelegenheit für Lebensmittel, wie er sie aus seiner Heimat Irak kannte.

Ob spezielle Gewürze, Gemüse wie Okraschoten, die Süßspeise Baklava oder das dünne Fladenbrot – das gab es nur ab und zu bei einem Großeinkauf in Berlin.

„Versuche, orientalische Geschäfte zu eröffnen, waren nicht so erfolgreich“, erzählt er. Erst der Anstieg der Flüchtlingszahlen brachte den nötigen Kreislauf in Schwung: viele Kunden kaufen frische Waren, die Kisten sind leer, bevor die Lebensmittel verdorben sind. Der Sonnenberg habe Standortvorteile, zählt er auf: günstige Mieten für Gewerbe und zum Wohnen, die Buslinie 21 auf dem Weg zwischen Asylbewerber-Erstaufnahme und Zentrum, Supermärkte und die Sachsenallee in der Nähe.

Er kennt alle neuen Kaufleute im Viertel. Zum besonderen Angebot gehören neben den Spezialitäten die Großverpackungen für den Bedarf großer Familien.

Auch deutsche Kunden finden den Weg dorthin. Auf 15 Prozent schätzt sie einer der Verkäufer im Al Arabi.

Ein Rentnerpaar stöberte neugierig im



Aus der Auslage auf der Treppe des Al Arabi wählt sich Maytham Jabar eine Kakifrukt aus.

Laden bei ihnen um die Ecke in der Lessingstraße und entdeckten Halwa, eine Süßigkeit, die der Mann von früher kannte. Oder „das Sesamgebäck ist einsame Spitze“, empfiehlt er.

Läden in der Reihenfolge der Gründung und die Namen ihrer Chefs:

Hainstraße 57, Absi Abdul Salam aus Syrien

Hainstraße 54 „Sama Homs“, Khachee Haj Mohammad aus Syrien

Fürstenstr. 15, „Al Arabi“, Rahbih Marouf aus dem Libanon

Lessingstraße 15, Isam Abou Soda, Palästinenser aus dem Libanon

Abseits der Shopping-Meilen

René Bdzok und Robert Verch veranstalten geführte Touren zu kleinen Läden. Sonnenberg-Tour: 25.11. ab 10 Uhr, Treff Stefan Heym-Platz

Peacefood 5 Jahre

Das vegane Geschäft und Bistro Peacefood hat sich seit dem 6.12. 2012 in der Würzburger Straße fest etabliert. Gratulation!

Fleischerei Thiele 85



Anfang Oktober feierte der Familienbetrieb in 4. Generation sein 85-jähriges Jubiläum. Eckart Roßberg gratulierte Nora und Elke Seitz mit Blumen und einer Zusammenstellung der Portraits der Inhaber und der Häuser des Betriebs.

Wie geht das mit dem Sperrmüll?

Heike R. hat sich einen bequemen Fernsehsessel bestellt. Wohin mit dem alten Sofa? Jan S. will ein Kinderbett, den kaputten Bildschirm und den fleckigen Teppich loswerden.

Was viele nicht wissen: Chemnitzer können ihren Sperrmüll ohne extra Gebühren abholen lassen.

In Dresden wären dafür 21,80 Euro fällig. Heike R. und Jan S. müssen sich nur selbst darum kümmern, die Sperrmüllabfuhr zu bestellen.

Wie geht das? Auf jeden Fall schriftlich mit einer „Sperrabfallkarte“. Auf diesem Blatt geben sie an, was und wie viel entsorgt werden soll. Diese Karte bekommen sie zum Beispiel in der Bürgerservicestelle an der Sachsenallee. Oder im Internet auf der Website des ASR Chemnitz unter „Formulare“.

Tipp: Man kann die Karte direkt online ausgefüllt absenden. Aber wegen der Liste ist es praktischer auf Papier.

Wie lange dauert es? Die Besteller bekommen einen Tag binnen vier Wochen genannt, wann das orange Auto bei ihnen vorfährt.

Dann müssen sie den Sperrmüll bis 6 Uhr am Straßenrand bereit gestellt haben. Oder frühestens am Vortag ab 18 Uhr.



Wer draußen, etwa am Glascontainer, Sperrmüll ablädt, begeht eine Ordnungswidrigkeit.

Wie kriegt Heike R. das schwere Sofa vor die Haustür? Bevor sie riskiert, dass die Verwandten sich den Rücken anknacksen, kann sie die Profis bestellen: die gebührenpflichtige Sperrmüllabfuhr. Das kostet sie 6,25 Euro pro angefangene 6 Minuten. Wenn sie alles schön frei geräumt hat, machen die schnellen Jungs sie nicht arm.

Wenn es eilig ist, die Sachen binnen zwei Tagen nach Absenden der Bestellung weg sollen? Oder ein bestimmter Termin gewünscht wird, etwa der Montag, weil am Sonntagabend jemand da ist zum Runtertragen? Dann kostet es jeweils 15,43 Euro.

Wer so etwas bestellt, was nicht gratis ist („eine gebührenpflichtige Zusatzleistung“), braucht wegen der Unterschrift sowieso die Karte auf Papier, die per Post abgesandt wird.

Jan S. sagt dazu: „Was ich in meinen Kombi packen kann, fahre ich selbst zum Wertstoffhof und werde das kostenfrei los, so oft ich will. Mittwochs arbeiten die bis 20 Uhr, samstags bis 15 Uhr, das reicht.“ Als ihn jedoch kürzlich die Nachbarin Heike R. um Hilfe bat, ihm so eine Karte am PC auszudrucken, hat er sich den Weg gespart und seine Teile mit ihrem Einverständnis mit auf ihre Karte geschrieben. Auch das ist möglich.

Anpacken statt ärgern

Da steht plötzlich Sperrmüll im Hausflur oder im Hof. Keiner kümmert sich darum. Aber es gibt eine einfache Möglichkeit: Ein Haushalt, der in dem Jahr noch nicht seinen Sperrmüll hat abholen lassen, übernimmt quasi die Patenschaft für den Müll, betrachtet ihn als „Geschenk“. Und bestellt selbst den Sperrmüll. Natürlich kann das eine oder andere eigene Teil mit dazu. Und zwei Monate später macht es jemand anderes.

Das kann die Hausverwaltung organisieren, statt dass der Hausmeister die Teile selbst wegfährt. Wenn er sowieso wegen der Mülltonnen oft im Haus ist, kann er zum Termin das Zeug vor die Tür stellen.

Haben Sie mehr Ideen, dass der Sonnenberg schöner wird? Schreiben Sie eine E-Mail an redaktion@sonnenberg-chemnitz.de

Ringbuslinie 82 neu

Zum Fahrplanwechsel am 10. Dezember startet eine neue Ringbuslinie, welche die Anbindung des Sonnenbergs weiter verbessert.

Die neue Linie mit der Nummer 82 verbindet ohne Umweg über die Zentralhaltestelle den Sonnenberg mit der TU, dem Kaßberg, Schloßchemnitz, dem Lutherviertel sowie dem Einkaufszentrum Sachsen-Allee. Sie wird im 20-Minuten-Takt in beiden Richtungen verkehren (gekennzeichnet durch die Liniennummern 82 A und 82 B). Der Neubau von Haltestellen verzögert sich, weil das Tiefbauamt keine wirtschaftlichen Angebote von Baufirmen erhalten hat. Deshalb wird der barrierefreie Komplettausbau der Haltestellen neu ausgeschrieben, gebaut wird erst ab dem Frühjahr 2018. Bis dahin werden provisorische Bussteige aus Asphalt hergestellt bzw. die Haltestellen im Gehwegbereich eingerichtet.

- Die Grünen laden am Montag, den 11. Dezember, zu einer Entdecker-Bustour mit anschließender Weihnachtsfeier ein. Termin und Treffpunkt auf www.gruene-chemnitz.de

Brief an Bürgermeister

Der Stadtteilrat schrieb Mitte November dem Baubürgermeister Michael Stötzer einen Brief zu Sanierungsproblemen. Das Abgeschnittensein von der Innenstadt durch das Bahnhofsgelände sei ein Dauerproblem. Zur Durchgängigkeit des Bahnhofstunnels sollte bereits 2015 eine Verbesserung stattfinden. Über die „menschenfreundlichere Gestaltung“ der „Bazillenröhre“ werde schon jahre- und jahrzehntelang geredet. Leider sei die Bilanz bisher negativ.

Das andere Problem, sicher nicht nur in unserem Stadtteil, sei die Herstellung der Barrierefreiheit für Fußwege und Durchgänge. „Für Rollstuhlfahrer ist es z.T. kaum möglich, den Stadtteil ohne fremde Hilfe zu durchqueren. Selbst ein so stark frequentierter Ort wie der Lesingplatz ist nicht barrierefrei zu erreichen. Die Zugänge sind alle nicht abgesenkt. Hier sollte in absehbarer Zeit eine Verbesserung stattfinden“, schreibt Elke Koch: „Wir bitten Sie hiermit, sich dieser Probleme anzunehmen und sie in absehbarer Zeit zu lösen.“

Winterdienst

Wer muss bei Schnee und Glätte räumen und streuen?

Für den Winterdienst auf Gehwegen sind die Eigentümer der Grundstücke in der Pflicht. Ausnahme ist die Innenstadt. Durch den kommunalen Winterdienst werden die öffentlichen Fahrbahnen betreut. Zuerst muss das verkehrswichtige Netz (Stufe 1 und 2) grundsätzlich und vordringlich in der Hauptverkehrszeit betreut werden ist. Erst danach sind die übrigen Fahrbahnen dran. Weitere Informationen zum Winterdienst auch unter www.asr-chemnitz.de.

Winterdiensthotline: Telefon 115 oder 0371 4095-555



STÄDTEBAU- FÖRDERUNG

von Bund, Ländern und
Gemeinden

Offene Türen im Advent

Fr, 1.12., 16.00-17.00, Musical-Lieder live, Klub Heinrich, H.-Schütz-Str. 90

Sa, 2.12., 10.00-16.00, Weihnachtsmarkt, Sparbüchse, Lessingstr.13

Sa, 2.12., 15.00-17.30, Adventsfest, KIWI, Martinstr.28

So, 3.12., 9.30, Musikalischer Gottesdienst, St. Markuskirche

Mo, 4.12., 14.00-17.00, Grillen u. Chillen mit den Delphinen, Delphin Projekte gGmbH, Gießlerstr. 26

Di, 5.12., 15.00-17.30, Weihnachten auf dem Bauspielplatz, AJZ Bauspielplatz, Philippstr.

Di, 5.12. 15.00-18.00, Weihnachts-Bastelnachmittag, KJH Substanz, H.-Schütz-Str. 47

Mi, 6.12., 14.00-15.00, Nikolaus im DBH, Don Bosco Haus, L.-Kirsch-Str.13

Do, 7.12., 15.00-18.00, Weihnachtsbastelei + -allerlei, KIWI Martinstr. 28, GGG

Sa, 9.12., ab 13.30, NikolausFußballturnier, Don Bosco Haus, L.-Kirsch-Str.13

So, 10.12., 14.00, Weihnachts-TAUSCHmarkt, Lokomov, Augustusburger Str. 102

Mo, 11.12., 14.00-16.00, Chemnitzer Geschichte(n), Bürgerzentrum, Sonnenstr. 35

Di, 12.12., 16.00-17.00, Musik zu Glühwein und Punsch, SR „Am Kirschhof“, Augustusburger Str. 103

Mi, 13.12., 15.00-18.00, Bunter KiezAdventsmarkt, Lessingplatz

Mi, 13.12., 19.00, Männerkreis – Neue Lieder zur Adventszeit, Gemeindehaus St. Markus, Pestalozzistr.1

Wo? Wann? Was?

Do, 14.12., 14.00-16.00, Adventskaffee-Nachmittag, Bürgerzentrum, Sonnenstr. 35

Sa, 16.12., 19.00, Adventskonzert - Chor der TU Chemnitz, Kath. Kirche St. Joseph

So, 17.12., 9.30, Musikalischer Gottesdienst, St. Markuskirche

Di, 19.12., 15.00-17.00, Adventsgrillen vorm Bürgerzentrum, Sonnenstr.35 mit AJZ u. WHL Stadtmission

Di, 19.12., 15.00-17.00, Adventsmarkt, Don Bosco Haus, L.-Kirsch-Str.13

Mi, 20.12., 19.30, Musik, Lieder; Posaunenchor, St. Markuskirche

Do, 21.12., 15.00-17.30, Adventsnachmittag für Familien, KJH Mikado, Sonnenstr.

Sa, 23.12., 14.00, Müllsammelaktion + Kaffee, Treff: Cafe International, Grüne Stadtteilgruppe

So, 24.12, 10.00 Weihnachtsgottesdienst u. Stehkaffee, Christl. Gemeinde, Evang. Schulz. (Hofeingang)

So, 24.12, 15.00, Christvesper mit Krippenspiel, St. Markuskirche

So, 24.12, 17.00, Musikalische Christvesper, St. Markuskirche

Bürgerzentrum

Sonnenstraße 35

Bürgerzentrum geöffnet Dienstag + Donnerstag 9.00-12.00 Uhr, Dienstag 13.30-17.00 Uhr und nach Vereinbarung

Bis 22.1. **Ausstellung Atelier 8-80 „Unterwegs in Sachsen“** im Bürgerzentrum

10.4. **Sonnenberger Kunstgespräch bei „Heym verbindet“**, s. Termine denkART

Blessing Reinhardtstr. 2

Immer geöffnet Montag 16-18 Uhr außer in den Weihnachtsferien

17.12. **Weihnachtsbrunch** 11-13 Uhr

18.12. **McTurtle Weihnachtsfeier** 16-18 Uhr

Bauspielplatz Sophienstraße 8

Geöffnet montags bis donnerstags sowie 1. Samstag im Monat (je nach Wetter) 13-15 Uhr

Galerie Hinten

1.12. bis 14.1. **Michael Goller - Atemluft fließt durch den Stein**, Vernissage 19 Uhr

27.1. bis 11.2. **Jonathan McNaughton**, Vernissage 19 Uhr

KaffeeSatz Zietenstr. 40

1. + 3. Dienstag 19 Uhr: **Gitarrenclub**

2. + 4. Dienstag 19 Uhr: **Filmstammtisch**

8.12. **Konzert: Stephan Weidt und Ulrike Maria Hund** Deutschsprachige Lieder zwischen Folk, Jazz und Rock mit Gitarre und Querflöte 20 Uhr

14.12. **Konzert: Franziska Günther**; Songs mit Akustikgitarre 20 Uhr

15.12. Whisk(e)yverkostung 19 Uhr

denkART Sonnenstraße 39

Galerie geöffnet immer montags, donnerstags, samstags 15-18 Uhr

10. April „**Heym verbindet**“ – **Wanderlesung zu Stefan Heyms 105. Geburtstag** Teil 1: Galerie denkART 17-18.30 Uhr, Teil 2 KaffeeSatz 19-21 Uhr. **Partner:** poetbewegt e.V., denkART e.V., KaffeeSatz e.V. und Herrn Salomons Buchladen

Lessinggrundschule

Reinhardtstr.

8.12. **Tag der Offenen Tür und Weihnachtsmarkt** 14.30-17.30

Impressum

Stadtteilzeitung Sonnenberger
Herausgeber: Sonnenberg Sozial e. V., Elke Koch (V. i. S. d. P.)
Bürgerzentrum
Sonnenstraße 35
09130 Chemnitz
0371/52467979
E-Mail: manager-sonnenberg@gmx.de
info@sonnenberg-chemnitz.de

Redaktion, Texte (wenn nicht anders gekennzeichnet): Katharina Weyandt (wey)
E-Mail: redaktion@sonnenberg-chemnitz.de

Auslage im Bürgerzentrum sowie in Läden und Einrichtungen im Stadtteil

Auflage: 2.500

Aktuelle Termine und Informationen unter www.sonnenberg-chemnitz.de